

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 20 (1979)
Heft: 24

Artikel: Zynismus zur Wahrheit
Autor: Tarsis, Valerij
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1094844>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zynismus zur Wahrheit

Valerij Tarsis stellt Alexander Sinowjews Schau der Sowjetwirklichkeit vor

Die Geschichte ist nicht so sehr Geschichte realer Menschen als vielmehr die Geschichte schizophrener Gespenster. Jene Gespenster, mit denen wir zu tun haben, sind viel realer als die Betriebsamkeit des Alltags.

Menschen sind nichtig und vergänglich. Gespenster sind gewaltig und ewig. Gespenster beherrschen Menschen.

Diese fragwürdige – oder eben sinowjewsch-zynische – Aussage von Alexander Sinowjew geht auf Marx zurück: er rief sie, diese Geister, und Russland wird sie nicht los... Was sie angerichtet haben, beschreibt der Logiker Sinowjew im vierten Buch, das im Westen erschienen ist*. Er nennt es «An der Schwelle zum Paradies» und meint den Vorhof zur Hölle.

Um Sinowjew ernst zu nehmen: Seine Gespenster, die sowjetischen Machthaber, sind weder so gewaltig noch ewig; und sie beherrschen nur jene Menschen, die ohne Menschenwürde sind. Tatsächlich idealisiert der Autor die Allmacht der Gespenster keines-

Grosskarikatur einer Staatsordnung

wegs. Was die Sowjetmenschen angeht, nennt er sie verallgemeinernd «Zechkumpane». Das Ideal dieser Wesen ist «ein Schluck und ein Häppchen dazu», zu Hause so gut wie auf Dienstreise:

«Der gestrige Zechkumpan ist vergessen – er fuhr in anderer Richtung weiter. Neue Zechkumpane sind bereit, ihre Herzen zu öffnen, zu erzählen, was sie zu fressen haben (Fleisch gibt es nicht, für Milch steht man bis zum Morgengrauen an, Wurst kriegt man nicht mal zu riechen), wie mit wem geschlafen, was anzuziehen; zu erzählen, was für schweinehündische Vorgesetzte man hat (die fressen schlaraf-fisch, die... und Wohnungen haben sie sich untern Nagel gerissen, und Datschen sich organisiert!), wie schwer man's mit den Kinderchen hat...» (S. 11)

In diesen paar Zeilen fängt Sinowjew viel Sowjetalltag ein. Seine fast 600 Seiten Momentaufnahmen, Kurzdialoge, Lehrausschnitte, Bonzenwitze, Situationen, Ueberlegungen von Systemträgern und -gegnern verdichten sich zur Grosskarikatur eines Staates. Bei allem Hohn ist stets das Leiden um die ihrerseits durch das System verhöhnten Menschen da, zumindest im Hintergrund. Die Stärke des Autors liegt wie in den früheren Bänden darin, zur Selbstverständlichkeit gewordene Anmassung der Ideologie zu entlarven.

Die jungen Leute etwa – die möchten doch leben! Wohnungen sind nicht zu mieten, so zahlt man horrende Mieten für einen Winkel, einen Verschlag am Stadtrand, fährt drei Stunden bis zum Arbeitsplatz. Für eine anständige Jacke ausländischer Herkunft blättert man drei Monatslöhne hin. Für eine anständig bezahlte Arbeit muss man den Organen für Staatssicherheit (OGB, für KGB) als ausseretatmässiger Denunziant dienen.

«Zwei junge Menschen mit Hochschulbildung verdienen kaum genug für eine bettelarme Existenz. (...) Und das ist Kommunismus?!» (14)

* Aleksandr Zinov'ev: V preddverijach raja. L'Age d'Homme, Lausanne 1979, 587 Seiten.

Wer Fragezeichen setzt, wer denkt, wer lacht:

«Indem sie uns mit Strömen von propagandistischem Spülwasser und Demagogie übergossen, vermeinen gewisse Leute, Geschichte zu machen, die für sie günstig und stets vorteilhaft sei» (14) –

– dem vergeht das Denken und Lachen im Psychoisolator dann schon. Das Hauptgesetz der Gesellschaft ist *Standardisierung*:

«Jede Individualisierung ist ein Verbrechen, eine Krankheit, eine Lüge.» (15)

Sinowjews Grundkritik an der offiziellen Lehre und zugleich der Grundgedanke seines grandiosen philosophischen Pamphlets lautet:

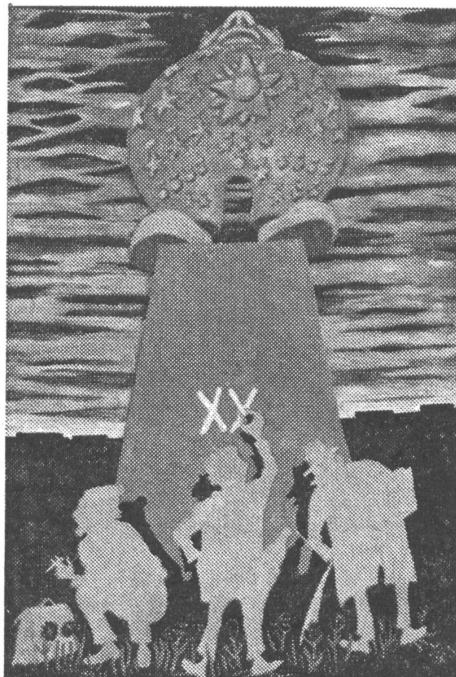
«... in der Natur der Dinge überhaupt und in der Natur der Gesellschaft im besonderen liegt keinerlei Notwendigkeit und Gesetzmässigkeit von Fortschritt... Wer von einer solchen Notwendigkeit und Gesetzmässigkeit spricht, gibt sich als logisch ignorant, als wissenschaftlich absolut minderbemittelt zu erkennen.» (16)

So sind auch die Ergebnisse der vielzitierten wissenschaftlich-technischen Revolution in der UdSSR praktisch gleich null:

«Alle technischen Errungenschaften werden durch Verluste aus dem bürokratischen Apparat, Misswirtschaft, Amtsschimmel, Parasitismus, Engstirnigkeit der Führer usw. zumindest wettgemacht.» (18)

Die verlogene Konzeption der Machthaber heisst, alle (himmelschreienden) Mängel seien bloss Schönheitsfehler einer Uebergangsphase; wenn erst der Kommunismus beginne, sei dann alles wunderbar.

«Der ‚wissenschaftliche Kommunismus‘ – schreibt der bereits zitierte und allbereits isolierte Systemkritiker – ist in Tat und Wahrheit eine ideologische



Die Titel-Illustration zum Buch von Sinowjew stammt von ihm selber.

Fata Morgana. Man muss ja schliesslich den Leuten etwas Prächtiges versprechen, wenn man nicht mal die Produktion von Kartoffeln einigermassen in Schwung bringt... Und eine Wissenschaft des Kommunismus gibt es nicht.» (25)

Die Bücher von Alexander Sinowjew dagegen stellen echte Kommunismus-Wissenschaft dar. Wie er selbst sagt – seine Beurteilung dieser Hölle mit paradiesischem Aushängeschild ist «frei von Illusionen und unterliegt keinem Einfluss von Demagogie, Täuschung oder Selbstbetrug».

Der Autor registriert zahlreiche Facetten des Daseins und belegt damit, «dass kommunistisch leben bedeutet: für Privilegien kämpfen, speichellecken, liebbedienern, Vitamin B züchten, denunzieren, Nichtse hochjubeln, Schlange stehen usw., keineswegs jedoch – seine naturgegebenen Talente entdecken und seine wachsenden Bedürfnisse im Ueberfluss befriedigen» (27–28).

Eine Hauptperson dieses satirischen Epos ist *der Schüler*, der im Wissenschaftlichen Forschungsinsti-

Je mehr technischer Fortschritt, desto mehr Misswirtschaft und Bürokratie: so hat alles seine Kompensation

tut für Psychiatrie assistiert und das Manuskript «Bemerkungen zum Kommunismus» auf Krankheits-symptome untersuchen muss. Dessen Verfasser ist als Schizophrener längst isoliert – so ergeht es einem Andersdenkenden in der UdSSR leicht, wie ich seinerzeit selber erfahren habe. Aehnlich wie Andersens Kind stellt er unumwunden Skandalöses fest:

«Bei uns findet eine kollektive Ausbeutung von Menschen statt, die durchaus mit Sklaverei und Leibeigenschaft vergleichbar ist.»

Es herrschen und lenken Nichtse, bloss angeblich vom Volk gewählt. Wählen tut allein der jeweils oberste Führer, und bei einem Wechsel fliegen die bisherigen Klein-Führer von ihren Stadt-, Bezirks- und Gebietsstufen der Karriereleiter in die darbenende Volksmasse hinunter.

Sinowjew malt zahlreiche Biographien von Nichtsen aller Ränge, u. a. im «Evangelium nach Iwan». Der Autor hätte diesen Begriff besser vermieden; m. E. schüttet er das Kind mit dem Bade aus, indem er auch den Glaubensbereich parodiert.

Nichtse sind die offiziell «hervorragenden Persönlichkeiten» – all diese Suslikows, Schidows, Stopkins, Korytins (zu übersetzen etwa als Rattenmann, Jiddecke, Gläser, Sautröglar).

«Die rangmässig nächstfolgende hervorragende Persönlichkeit im TschMO [einer Abteilung des UPPG, dessen Initialen auch niemand mehr aufschlüsseln kann, aber jedenfalls ist es eine hochwichtige Institu-

Ein Leben für den Kommunismus ist ein Kampf um Privilegien

tion – V. T.] ist Abteilungsleiter Iwan Wassiljewitsch (oder Wassilij Iwanowitsch – nicht genau bekannt).

Ein dermassen nichtiges Wesen, dass es sich gar nicht lohnt, seinen Familiennamen zu erwähnen. Unerklärlich, wie er zum Leiter wurde, aber nachdem er es geworden war, befasste er sich nur mit einer einzigen Sache: mit Selbsterhaltung.» (109)

Sinowjews Buch ist halt sehr realistisch. Auch bezüglich der Beziehungen der Cliquenmitglieder untereinander:

«Nehmen Sie z. B. Suslikow [Rattenmann], sagte Stopkin [Gläser]... Hat alle Voraussetzungen für eine glänzende Karriere. Unbegabt. Ungebildet. Prin-

zipienlos. Tut bescheiden. Ergeben usw. Hat mächtige Protektion ganz oben. Was braucht man noch?» Einen passenden Namen; Trotzki sei auch bloss darum aus der Führung geflogen, weil er keinen besseren Namen ausgesucht habe. «Auch Stalin wäre durchgefallen, wenn er seinen Namen Dschugaschwili beibehalten hätte.» (109)

Wieder auf ganz andere Art kritisch ist auch *der Lehrer*, der seinen Schülern doziert:

«Russland ist ein Mythos geworden, ist nicht mehr real... Wie viele Russen sind liquidiert worden! Und was für Menschen! Die Blüte der Nation!» (111)

Im weiteren führt er aus, dass «man» die russische Kultur auf Volkstänze, Puppen-in-der-Puppe und Sport reduziert hat. Eine Schülerin warnt ihn entsetzt:

«Wenn sie [die OKB] Ihre Worte hörten, würden sie Sie vertilgen.»

«Die vertilgen mich nicht, sagt *der Lehrer*. Es ist nicht die Zeit dafür. Etwas früher hätten sie. Etwas später werden sie. Aber jetzt ist Verschnaufpause.» (111)

So ähnlich konnte ich seinerzeit, noch in Moskau, auch zu meinen jungen Freunden sprechen; inzwischen gilt das längst nicht mehr. Das KGB hat mit Verhafteten mächtig nachgeholt. Sinowjew stattet die «Organe» mit «Traumvisoren» aus (S. 337), denn es ist doch beunruhigend, dass Schlaf und Träume ohne Kontrolle geblieben waren. Immerhin verbringt das Volk ein Drittel seiner Zeit damit! Diese Idee führt der Autor auf vielen Seiten aus; sie gibt seiner unbändigen Phantasie Anlass, stets neue Grotesken zu schreiben, welche die Wirklichkeit des Sowjetlebens blosslegen.

Zur Erziehung des neuen Menschen, der endlich jeder elementaren Moral, Ehre, Würde, Gewissensbürde bar ist:

«Eines der ergiebigsten Mittel der Einwirkung des Kollektivs auf eine Person, die ausschert oder Neigung dazu zeigt, ist die Verleumdung. Auch früher gab es Verleumdungen. Aber erst in unserer Gesell-

Die Erziehung des neuen Menschen besteht darin, der Verleumdung endlich zu einem Status sozialer Normalität zu verhelfen

Je schlechter wir leben, lehrt Suslikow, desto zielstrebigere müssen wir uns auf den Kommunismus zu bewegen. Bei gutem Leben... vermag jeder Idiot den Kommunismus aufzubauen...; wenn aber das Leben täglich schlechter wird, braucht man eben unsere geniale Lehre und die kollektive Weisheit der Partei. Wir müssen vom spießersich-kleinbürgerlichen, konsumorientierten Verständnis des Kommunismus als einer Art irdischen Paradieses wegkommen... (499). Der Kommunismus – das sind vor allem neue grandiose Schwierigkeiten, welche die Werktätigen unter der weisen Führung der Partei und des Genossen Suslikow persönlich heldenhaft und selbstlos überwinden... Und wenn wir die Anstrengungen zum sinnlosen Vertun der Mittel in der idiotischen Aussenpolitik und der noch idiotischeren Innenpolitik erhöhen, können wir den Kommunis-

mus noch zu Lebzeiten der heutigen Generation aufbauen (falls sie der Vernichtung entgeht)...

Eine unerlässliche Voraussetzung zum Uebergang auf den richtig verstandenen Kommunismus, lehrt Genosse Suslikow, ist die Schaffung einer Atmosphäre der allumfassenden Niedertracht. Darin liegt der Kern der Lehre des Genossen Suslikow, welche die Lehre von Diktatur und Hegemonie übertrifft...

Dieser Zustand ist nötig dafür, dass die Leute ohne Gewissensbisse (was lediglich bei völligem Fehlen eines Gewissens möglich ist – was es nicht gibt, kann auch nicht schmutzig sein) zum Kommunismus voranschreiten können, ohne sich ihrer herannahenden Zukunft zu schämen. Um ruhig sich und einander sagen zu können, dass derart niederträchtigen Kreaturen nichts anderes übrigbleibt, als in vollständigsten Kommunismus zu versinken... (500)

Hier schliesst sich der Kreis zur Herrschaft der Gespenster, die laut Sinowjew Geschichte machen, über 60 Jahre Sowjet- und damit Weltgeschichte geprägt haben. Man kann Sinowjews Buch (so abwechselungsreich und unorthodox es auch geschrieben ist) durchaus als *Geschichtsbuch* bezeichnen, das ich besonders allen Linken im Westen ans Herz legen möchte.

Rationierungskarte war überflüssig

Gleich in doppelter Hinsicht interessant ist ein Alltagsdokument aus der Sowjetunion, das die russischsprachige Zeitschrift «Possev» (Frankfurt, Oktober 1979) reproduziert hat. Wir bringen es auch.

war ein Mindestbezug unter regulären Bedingungen. Und das erwies sich nicht als möglich.

Ansonsten gilt der abgewandelte Grundsatz: Jedem nach seinen Möglichkeiten. Höhere Leute können (fast überall) in Spezialläden mit besserem Angebot einkaufen. Krethi und Plethi haben da keinen Zutritt. Gewöhnliche Leute vermögen vielleicht eine andere Mangelware zum Tausch anzubieten. Und sonst steht es ihnen frei, sich privat umzusehen, auf dem grauen oder schwarzen Markt. Nur kostet das Fleisch dort entsprechend mehr.

Ein klassisches Beispiel für die *mittelbare* Preiserhöhung in der Sowjetunion. Man hatte bei der Preisrunde dieses Sommers unter sozialen Begründungen darauf verzichtet, die amtlichen Fleischpreise anzuheben. Bloss: Was nützt einem das statistisch ausgesuchte Fleisch zu 2 Rubel das Kilo (sie sind am durchschnittlichen Monatsverdienst von 150 Rubel zu messen, und nicht an irgendwelchen Wechselkursen), wenn man es zu diesem Preis nirgends auftreiben kann?

Hier findet insgesamt ein zynischer Betrug statt, auch wenn er direkt nicht ausschliesslich den amtlichen Verteilerorganisationen anzulasten ist. Die staatlichen Handelsorganisationen (mit der dringenden Notwendigkeit ihrer Vervollkommnung hat sich im November eben ein gemeinsames Partei- und Regierungskremlbefehl befasst) bemühen sich wenigstens halbwegs durchaus, nach Abzug einer Réserve des patrons auch den allgemeinen Läden ein Minimum an Mangelwaren zukommen zu lassen. Aber dann stellt sich die Frage konkret für die Verkäufer (aller Stufen): Warum sollten sie das rare Fleisch über dem Ladentisch zum offiziellen Preis verkaufen, wenn sie «unter dem Tisch» mehr dafür kriegen und die Differenz in die eigene Tasche stecken können?

Auf diese und andere illegale Praktiken hat der sowjetische Binnenhandelsminister Strujew warnend hingewiesen (siehe ZB, Nr. 21/79, S. 10). Offizieller Tenor: Wenn ihr das tut, schadet ihr der Volkswirtschaft. Inoffizielles Bassgebrumme: Wenn wir es nicht tun, schaden wir uns selber.

Unsere Machthaber haben kein beschmutztes Gewissen; was es nicht gibt, kann auch nicht schmutzig sein

schaft ist die Verleumdung zur normalen sozialen Erscheinung geworden, weckt sie keine offene Verurteilung und keinerlei Gewissensbisse mehr.» (396)

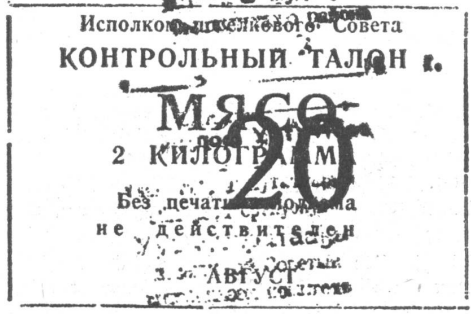
Suslikow (wer dünkte dabei nicht an den Moskauer Chefideologen Suslow?) hat es doch zum Führer gebracht – und das Volk mit einer neuen Theorie beglückt – die Lehre von der «allumfassenden Niedertracht». Wie bitte? O ja, denn:

«Ohne dass sich die Bürger samt und sonders in Speichellecker, Tröpfe, Lakaien, Feiglinge, Zuträger, Flohknacker, Zyniker, Lügner, Raffer usw. verwandeln, kann von Kommunismus kein Gedanke sein.» (502)

Kurze Auszüge aus dieser «neuen Theorie» mögen zugleich als Kostprobe dienen:

«Die vom Genossen Suslikow geschaffene wissenschaftliche Theorie der allumfassenden Niedertracht bedeutet die konkrete Ebene des Uebergangs vom rochentwickelten Sozialismus unter den Bedingungen des unaufhaltsam sinkenden Lebensstandards der Werktätigen und der sich verstärkenden Repression gegen Andersdenkende...

Grösseres Elend braucht noch grössere Lügen: Wir kommen schon noch zum Kommunismus



Es handelt sich um einen «Kontrolltalon» für Fleisch, herausgegeben von einer Ortsbehörde der Udmurtischen ASSR (Autonome Sozialistische Sowjetrepublik). Mit andern Worten also um den Kontrollabschnitt einer *Rationierungskarte*. Der fragliche Coupon berechnete den Inhaber zum Bezug von 2 kg Fleisch im August 1979. Das amtliche Druckerzeugnis als Rationierungsbeleg ist der erste Punkt von Interesse.

Der zweite Punkt aber ist dieser: Jener Talon, welcher der «Possev»-Redaktion zugestellt worden ist, war unbenutzt geblieben. Warum? Weil es in der Zeit seiner Gültigkeit überhaupt kein Fleisch zu kaufen gab. Ein Nachbezug im September wäre theoretisch möglich gewesen. Aber der Einsender wusste, dass es auch dann kein Fleisch zu kaufen geben würde.

Das wiederum heisst freilich nur: im offiziellen Laden zum offiziellen Preis. Was das lokale Rationierungssystem hätte garantieren sollen,